

Transformationen im Bevölkerungsschutz?! Gemeinsame Tagung des AK Naturgefahren/-risiken mit dem KatNet in Berlin

Der Arbeitskreis Naturgefahren und Naturrisiken tagte 2022 am 26. und 27. September diesmal zusammen mit dem Katastrophennetzwerk KatNet in Berlin. Das Thema der Tagung war „Transformationen im Bevölkerungsschutz?!“ In acht Vorträgen wurden verschiedene Perspektiven auf Veränderungen und Herausforderungen insbesondere im Bevölkerungsschutz dargestellt und unter den circa 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmern kritisch und sehr wertschätzend diskutiert. Die Präsenzveranstaltung ermöglichte auch weitere wichtige Diskussionen in den Kaffeepausen und auch beim Postervortrag. Erkenntnisse des Treffens waren, dass das Thema Transformation im Kontext von Katastrophenforschung und Bevölkerungsschutz weiterer Entwicklung bedarf. Die Bestimmung von Begriffen und theoretischen Grundlagen von Transformation sind einerseits noch notwendig und andererseits stellt sich auch die Frage, ob Transformation im Kontext des Bevölkerungsschutzes hinreichend untersucht werden kann. Zum einen ist der Bevölkerungsschutz ein relativ kleines Feld innerhalb der großen Bandbreite geographischer Risikoforschung und es wurde auch darauf hingewiesen, dass dieses Thema in größere gesellschaftliche Zusammenhänge, bspw. von Sicherheit und Nachhaltigkeit, eingebettet werden muss. Zum anderen wurde lebhaft diskutiert, inwiefern kleinste Veränderungen oder auch große extreme Ereignisse jeweils tatsächlich messbar sind oder spürbare Veränderungen von so fundamentaler Art hervorrufen, dass eine qualitative Veränderung eintritt, die es rechtfertigt von Transformation zu sprechen. Bewusstseinsänderungen sind dabei nur ein Aspekt von vielerlei Merkmalen, die genutzt werden könnten, um Transformationen zu beschreiben und zu analysieren. Hierzu bedarf es künftig auch noch einer Aufstellung und näheren Bestimmung von zentralen Systembestandteilen und Untersuchungsbegriffen, um Transformation an sich zu untersuchen und die Analyse speziell an die Themen und Strukturen im Bevölkerungsschutz anzupassen.

Die Vorträge befassten sich weiterhin tiefergehend mit folgenden acht Themenbereichen, in denen Transformation nur als ein Aspekt unter anderen wie Multirisiko, organisatorische, soziale und technische Resilienz oder auch sozialräumlichen Akteuren und Strukturen dargestellt wurde. Zudem wurden auch verschiedene methodische und konzeptionelle Ansätze und theoretische Hintergründe im Umgang mit Wissen und Unsicherheit oder von Pfadabhängigkeiten dargestellt.

- Sara Merkes und Theresa Zimmermann: Engagement im Umbruch?! Trends gesellschaftlicher Entwicklungen und Transformationen hin zum Bevölkerungsschutz der Zukunft
- Bo Tackenberg, Peter Windsheimer, Tim Lukas, Matthias Max: Resiliente Nachbarschaften – Die Notwendigkeit eines strukturellen Wandels im Katastrophenschutz
- Jasmina Schmidt, Lars Gerhold: Die Spitze des Eisberges? Wahrnehmungen von Klimawandel im Straßenbetrieb und Veränderungen in der Vorbereitung auf dessen Auswirkungen
- Christine Heinzl, Simone Sandholz: Kritische Infrastrukturen stärken - durch Transformation der Notfallvorsorgeplanung
- Florian Roth: Resilienz in der COVID-19-Krise: Implikationen für die Nachhaltigkeitsgovernance

- Thomas Kox, Florian Neisser: Anknüpfungspunkte für aktuelle Forschung im Umgang mit neuen Herausforderungen für den Bevölkerungsschutz
- Cordula Dittmer & Daniel F. Lorenz: Komplexe Katastrophen als Herausforderung für Katastrophenschutz und -forschung – Ein konzeptioneller
- Vorschlag zum Vergleich von extremen Ereignissen in Deutschland Julius Schlumberger, Marjolijn Haasnoot, Marleen de Ruiter, Jeroen Aerts: Towards an Operational Pathways Framework for Complex Multi-risk

Alexander Fekete und Daniel F. Lorenz